

## NACHRICHTEN

## Italien richtet wieder Kanonen auf die Schweiz

VARESE: Die italienische Provinz Varese wird die so genannte Linea Cadorna renovieren. Die gigantische Festigungsanlage wurde während des Ersten Weltkrieges gebaut und sollte Italien vor feindlichen Angriffen aus dem Norden schützen. Nun werden die Schützengräben und Bunker renoviert. Auch die alten Kanonen, die einst auf Lugano, Agno oder Bedigliora gerichtet waren, sollen wieder aufgestellt werden. Die Cadorna soll ein «Weg des Friedens» und eine touristische Attraktion werden.

## Ein Minischwein geht zur Schule

HAMBURG: Ein Minischwein namens Gwendolin ist der Star an der Hundeschule im schleswig-holsteinischen Mühlbrook. Dort absolviert die kleine Sau den Welpenunterricht. Das Experiment begeistert die Tierpädagogen. «Das Schwein lernt schneller als die Hunde», lobt Schulleiter Ernst Hoff. Er attestiert dem Borstenvieh «viel Intelligenz, grosse Lernfähigkeit und hervorragendes Sozialverhalten».

## Schüler wegen Mordes verurteilt

NEUBRANDENBURG: Wegen Mordes an Mutter und Halbschwester hat das Landgericht Neubrandenburg einen 15-jährigen Schüler zu acht Jahren Jugendhaft verurteilt. In der nur eintägigen Verhandlung hatte der Junge aus Treuen im Landkreis Demmin gestanden, am 18. September vergangenen Jahres seine 38-jährige Mutter und seine siebenjährige Halbschwester mit Waffen des Stiefvaters erschossen zu haben. Als Tatmotiv gab er in dem nicht öffentlichen Prozess Streit um schulische Leistungen an.

## Ein Heim für gefrorene Leichen

NEDERLAND/USA: Eine Ortschaft im US-Staat Colorado will die gefrorenen Leichen eines französischen Ehepaars bei sich aufnehmen. Der Bürgermeister von Nederland, Jim Miller, erklärte am Mittwoch, eine Entscheidung der französischen Justiz, die Leichen müssten beerdigt werden, sei lächerlich. Seine Ortschaft sei bereit, dem Sohn der Toten zu helfen und die Leichen aufzunehmen. Nederland beherbergt bereits einen gefrorenen Toten, den 1989 gestorbenen Bredó Mørstøl.

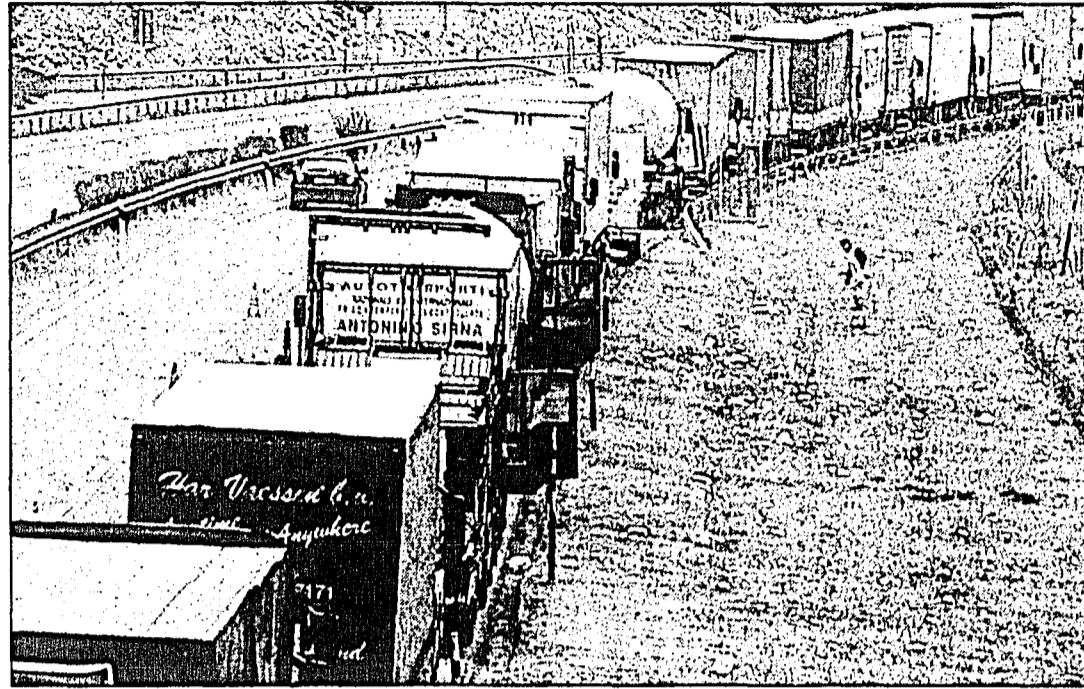
## Lastwagenchaos auf Transitrouten

Sperrung der Tessiner Polizei erbost Camionneure

BERN: Die Tessiner Polizei hat gestern zwischen 9.30 und 16.30 Uhr die Gotthard- und San-Bernardino-Route in Richtung Norden für den internationalen Transitverkehr gesperrt. Die Massnahme stiess bei den Betroffenen auf massiven Protest.

Ursprünglich war vorgesehen, die so genannte «Phase Rot» bis am Freitag um 12 Uhr aufrecht zu erhalten. Jene wenigen Chauffeure, die am Donnerstag trotz der Sperrung in die Schweiz einreisten, mussten bis Freitagmittag auf den Abstellplätzen warten. Die meisten Chauffeure hatten sich gestern entschlossen, die Alpen auf einer anderen Route zu queren. Der Binnenverkehr war von der Massnahme nicht betroffen.

Die Tessiner Polizei fällt ihren Entscheid, nachdem die LKW-Kolonnen vor dem Gotthardportal am Mittwoch eine Länge von 15 Kilometern erreicht hatte; rund 500 Chauf-



Das stundenlange Warten der Camionneure hinterlässt Spuren in Form von Abfall neben der Autobahn, wie hier auf der A2 bei Airolo. (Bilder: Keystone)

feure mussten in der Leventina übernachten.

Les Routiers rufen zu Protest auf

Der Verband der Berufsfahrer

(Les Routiers Suisses) forderte seine Mitglieder auf, ihrem Unmut bei den entsprechenden Bundesämtern Luft zu machen. Auch Nichtmitglieder und ausländische Camionneure sollen

für die Aktion gewonnen werden.

Hanspeter Tanner, stellvertretender Direktor des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbands (Astag), stiess sich insbe-

sondere an der Behinderung des Binnenverkehrs. Dieser habe zwar die Gotthard- oder San-Bernardino-Route einschlagen dürfen, sei aber im Stau stecken geblieben.

Er kritisierte weiter, dass der Astag nicht rechtzeitig von offizieller Seite über die Massnahme informiert worden sei. Auch der Astag schliesst Protestmassnahmen nicht aus. Giorgio Colato, Präsident der italienischen Routiervereinigung (FAI) der Region Como, beklagte sich über die schlechte Informationspolitik der Schweiz. Der FAI sei nie kommuniziert worden, was es mit der «Phase Rot» auf sich habe, sagte Colato.

## Sperrung früher aktivieren

Michael Gehrken, Sprecher des Bundesamtes für Strassen, hätte sich gewünscht, dass man die Sperrung bereits am Mittwochnachmittag aktiviert hätte. «Weil es das erste Mal war, hatten die Tessiner Behörden offenbar noch Hemmungen», sagte er auf Anfrage.

## Fünf Tote

Hubschrauberabsturz in Hamburg



Ein Rotorblatt des Hubschraubers stürzte auf einen VW-Bus.

HAMBURG: Alle fünf Besatzungsmitglieder eines Rettungshubschraubers sind am Donnerstag bei einem Absturz in Hamburg ums Leben gekommen.

Der Helikopter der Bundeswehr, der am Morgen auf dem Weg zu einem Rettungseinsatz war, stürzte nur wenige Meter von einem Bürogebäude entfernt auf das Gelände eines Kleingartenvereins. Nach Angaben der Bundeswehr war die Maschine unter anderem mit einer Ärztin im Praktikum besetzt.

Die Ursache des Unglücks unweit des Hamburger Flughafens im Stadtteil Hummelsbüttel war zunächst noch unklar; offenbar hatte sich vor dem Absturz der Rotor gelöst. Die Generalflugsicherheit der Bundeswehr aus Köln übernahm die Ermittlungen.

Ein Augenzeuge berichtete im Norddeutschen Rundfunk, er habe gesehen, wie sich zunächst Teile von dem Hubschrauber lösten. Anschliessend sei die Maschine ins Trudeln geraten und «wie ein Stein» abgestürzt.

## Gentlemen-Clubs droht das Aus

LONDON: Den englischen Gentleman-Clubs, die Frauen den Zutritt nur als Kellnerin gewähren, droht das Aus. Die Labour-Regierung von Tony Blair unterstützt einen Gesetzesentwurf, der einen solchen Ausschluss von Frauen verbietet. Das Gesetz ist bereits im Oberhaus eingebracht worden. Lord Faulkner von der Labour-Partei sagte am Don-

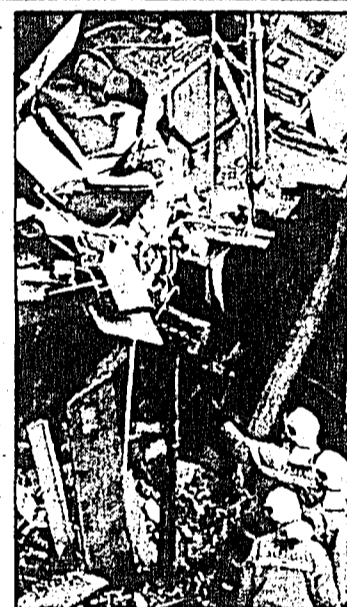
nerstag in der BBC, ihm seien «Horror-Geschichten» über die Behandlung von Frauen zu Ohren gekommen. Frauenministerin Barbara Roche kritisierte, solche frauenfreien Zonen seien im 21. Jahrhundert «absurd».

Auch zahlreiche Golf-Clubs, die Frauen nur an bestimmten Tagen zulassen, wären von dem Gesetz betroffen.

## Nach Explosion in Genf: Ungewissheit über Stabilität des Gebäudes

GENÈ: Die Stabilität des von einer Gasexplosion schwer beschädigten Gebäudes in Genf (Bild) ist immer noch ungewiss. In der Nacht auf Donnerstag wurde die Gebäudestruktur verstärkt. Die Experten wollen bis in einer Woche über einen Abriss entscheiden. Am Donnerstagmorgen versammelten sich Kantonsingenieure, Sicherheitsspezialisten und der Hauseigentümer vor den Ruinen des ehemaligen Restaurants «La Truie-qui-File», um den Schadenplatz zu besichtigen.

Priorität habe zur Stunde die Abstützung des Gebäudes von unten, um einen sicheren Zu-



gang zu den oberen Stockwerken zu schaffen, erklärte Yves Vesin vom Kantonalen Feuer- und Sicherheitsinspektorat. Die meisten der aus drei Gebäuden Evakuierten haben Unterschlupf bei Freunden gefunden, wie André Hediger vom Genfer Sicherheitsdepartement sagte. Für fünf bis sechs Personen muss noch eine Lösung gefunden werden. Ihnen will die Stadt Wohnungen zur Verfügung stellen. Das Zivilschutzzentrum des Pâquis-Quartiers verteilte am Donnerstagmorgen noch rund 60 Mahlzeiten. In Betrieb war zudem nach wie vor der psychologische Dienst.

## Mit der Kraft der Karotte



«The power of carrots» («Die Kraft der Karotte»), so heisst das Siegerplakat von Moritz Stähelin (Text) und Gian Andrea Maurizio (Art). Die Bildagentur Keystone hat dieses Jahr zum zweiten Mal den Wettbewerb «KEYSTONE Cannes Open» für den Werbenachwuchs lanciert. Die Jury bestehend aus renommierten Werbern kürte das Plakat, es ist im April im Weltformat in der Nähe des Centrals in Zürich zu sehen. «Der Arbeit geht eine gute Idee voraus, die hervorragend mit dem Produkt funktioniert. Und es wird eine Geschichte erzählt, die ohne Worte auskommt. Das hat die Jury überzeugt», sagte Jann Jennatsch von Keystone.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li